

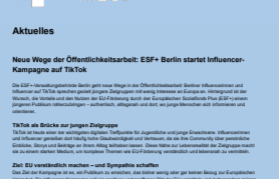
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

**BERLIN**

**ESF+-Newsletter 02-25**

**So vielfältig wie du und ich**

**Bildung  
Weiterbildung  
Beschäftigung**



### Aktuelles

#### Neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit: ESF+ Berlin startet Influencer-Kampagne auf TikTok

Die ESF+-Verwaltungsbehörde Berlin geht neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit: Berliner Influencerinnen und Influencer sprechen gezielt jüngere Zielgruppen mit wenig Interesse an Europa an. Hintergrund ist der Wunsch, die Vorteile und den Nutzen der EU-Förderung durch den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) einem jüngeren Publikum näherzubringen – authentisch, alltäglich und dort, wo junge Menschen sich informieren und orientieren.

#### TikTok als Brücke zur jungen Zielgruppe

TikTok ist heute einer der wichtigsten digitalen Treffpunkte für Jugendliche und junge Erwachsene. Influencerinnen und Influencer genießen dort häufig hohe Glaubwürdigkeit und Vertrauen, da sie ihre Community über persönliche Erlebnisse, Storys und Beiträge an ihrem Alltag teilhaben lassen. Diese Nähe zur Lebenswirklichkeit der Zielgruppe macht sie zu einem starken Medium, um komplexe Themen wie EU-Förderung verständlich und lebensnah zu vermitteln.

#### Ziel: EU verständlich machen – und Sympathie schaffen

Das Ziel der Kampagne ist es, ein Publikum zu erreichen, das bisher wenig oder gar keinen Bezug zur Europäischen Union hat. Die Influencer-Kampagne soll ein positives und greifbares Bild der EU vermitteln und insbesondere zeigen, wie der ESF+ konkret das Leben in Berlin verbessert, etwa durch Projekte in den Bereichen Bildung, Fachkräftebeschaffung und soziale Inklusion. Die ESF+-Influencer-Kampagne soll nicht nur für mehr Sichtbarkeit der EU-Förderung sorgen, sondern vor allem die Identifikation mit der Europäischen Union und ihrer Werten stärken.

Die bisher veröffentlichten Beiträge finden Sie in den Accounts von [@berlin.esfplus](#) und [@berlin.esf](#). Lassen Sie gerne Ihr Like da.

#### Unsere Informationskampagne „Das haben wir davon“

Die City-Light-Kampagne der EU-Strukturfonds EU-Fördermittel spielen eine entscheidende Rolle für die Entwicklung Berlins. Um die positiven Auswirkungen von ESF+ und EFRE bekannter zu machen, haben wir bereits im Dezember 2024 unsere neue Informationskampagne ins Leben gerufen.

Umher dem Motto „Das haben wir davon“ präsentieren wir spannende Projekte, die zur Verbesserung des Lebens vieler Berlinerinnen und Berliner beitragen. Ein Beispiel dafür ist das Plakatmotiv „Kurse fürs Nachholen von Schulabschlüssen? Das haben wir davon: EU-Förderung für ein besseres Berlin“.



© Sebastian Pflüger

Im Mai 2025 wurde die laufende Kampagne durch Plakate an vielen verschiedenen Orten in Berlin ergänzt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Nutzung von City-Light-Gäulen, beleuchtete Werbeflächen, die im gesamten Stadtgebiet präsent sind.

Die City-Light-Gäule bieten gleich mehrere Vorteile: Durch ihre zentrale Lage in öffentlichen Raum, ihre hohe Sichtbarkeit – insbesondere in den Abendstunden – und die gezielte Verteilung in stark frequentierten Bereichen erreichen sie eine breite und vielfältige Zielgruppe.

Die Plakate verweisen direkt auf die [Landeswebseite ESF+ Berlin](#), die leicht verständliche Informationen zur EU-Förderung bereithält. So möchten wir sicherstellen, dass die Berlinerinnen und Berliner die Vorteile der EU-Fördermittel kennenlernen und erkennen, wie diese Projekte ihr Leben in der Stadt positiv beeinflussen.



© Sebastian Pflüger

[Zur Landingspage](#)

#### Hoher Besuch aus Brüssel: Stärkung des sozialen Zusammenhalts durch den ESF+ in Berlin

Die Europäische Kommission setzt ein starkes Zeichen für den sozialen Zusammenhalt in Berlin: Am 16. Mai 2025 empfing Dr. Severin Fischer, Staatssekretär für Wirtschaft, Energie und Betriebe, die stellvertretende Generaldirektorin der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration (GD EMPL), Frau Andriana Sukova, in der Hauptstadt. Im Mittelpunkt des Besuchs stand die Wirkung des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) in Berlin. Staatssekretär Dr. Fischer zeigte Frau Sukova konkrete Projektbeispiele und machte so die Bedeutung der EU-Förderung für gesellschaftliche Teilhabe, Arbeitsmarktintegration und unternehmerische Innovation sichtbar.

Ein Programmpunkt war der Besuch des Café-Restaurant WEISSER ELEFANT, einem Beschäftigungsprojekt der *PRÄMIEN gGmbH – Picken wir's an!*, das sich an Menschen mit Suchterfahrungen und psychischen Erkrankungen richtet. Die Teilnehmenden berichteten eindrucksvoll von ihren persönlichen Erfahrungen, ihren Aufgaben im Betrieb und dem Weg zurück in den Arbeitsalltag und nutzten die Gelegenheit, sich offen und engagiert mit Frau Sukova auszutauschen. Später war, mit wie viel Herzblut und Sorgfalt das Team vor Ort arbeitet. Das Essen war ausgezeichnet lecker, die Atmosphäre war herzlich, respektvoll und einladend – ein Ort gelebter Teilhabe.



Der Teilnehmer erzählt seine persönliche Geschichte im Café-Restaurant WEISSER ELEFANT

© Bernd Kühle

Anschließend präsentierten Stipendiatinnen und Stipendiaten des Berliner Startup-Stipendiums, ebenfalls gefördert durch den ESF+, im Ullsteinhaus ihre innovativen Gründungsvorhaben. Mithilfe eines KI-basierten persönlichen Energieassistenten vor, der Privathaushalten hilft, ihren Stromverbrauch sowie ihre Kosten unkompliziert zu überblicken und gezielt zu senken – allein durch die intelligente Auswertung von Smart Metern am digitalen Stromzähler bis auf Geräteebene. Das Startup-Unternehmen sieht sich der Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse von Pflegekräften in Deutschland und entwickelt digitale Lösungen, um Anerkennungsverfahren transparenter schneller und gerechter zu gestalten.

Dr. Severin Fischer, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, betonte im Gespräch die essenzielle Bedeutung der EU-Fördermittel. Er machte deutlich, dass Berlin eine Stadt der Gegensätze sei: Einerseits sei die Hauptstadt das Zentrum für Start-ups und Innovation, insbesondere durch die hohe innovative Dynamik an den Hochschulen. Andererseits verließen viele junge Menschen Schule oder Ausbildung ohne Abschluss, was ihre Zukunftsperspektiven deutlich einschränkt. Der ESF+ trägt mit seiner maßgeschneiderten Unterstützung dazu bei, das Potenzial der Berlinerinnen und Berliner zu fördern und so die Fachkräftebasis für die Zukunft zu sichern.

Zugleich wies Dr. Fischer auf die strategische Bedeutung der EU-Mittel für die Hauptstadt hin. Die Förderung sei entscheidend für die Umsetzung sozialer Projekte, die Integration in den Arbeitsmarkt sowie die Unterstützung innovativer Vorhaben. Ohne die Mittel des ESF+ könnten viele dieser Maßnahmen nicht realisiert werden, was erhebliche negative Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt hätte. Die EU-Mittel stellen damit einen unverzichtbaren Bestandteil für die zukünftige Entwicklung Berlins dar.



Victoria Kuhnhausen (Dach Berlin Startup Stipendium Women), Katrin Jahnke (Projektleitung Berlin Startup Stipendium), Charuvinora Thonmal Sathornol (Start Office, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration), Andriana Sukova (stellvertretende EU Generaldirektorin bei der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration), Dr. Severin Fischer (Staatssekretär für Wirtschaft, Energie und Betriebe), Patrick Pappert (Projektleitung Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration), Maximilian Lutter (Leiter des Startup Incubators Berlin) beim Besuch in der Werkstatt der Onway im Ullsteinhaus

© Digna Schumann / H&M Berlin

Andriana Sukova, stellvertretende Generaldirektorin der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration (GD EMPL) der EU-Kommission, würdigte das Engagement der Stadt und die Ausrichtung der Projekte auf lokale Bedarfe. „Ich begrüße es sehr, wie stark das Berliner ESF+ Programm in die Beschäftigung und das Unternehmertum von Frauen investiert, so wie ich es vor Ort mit dem Projekt des Berliner Startup-Stipendiums sehen konnte. Andere Schwerpunkte wie die gemeinsame Initiative mit der Jugendberufshilfe Berlin zeigen eindeutig auf lokale Bedürfnisse ein, die von der Region Berlin identifiziert wurden und damit einen wichtigen Beitrag für die Stadt leisten.“

Zugleich betonte Frau Sukova die Rolle Berlins im europäischen Kontext: „Berlin wird auch weiterhin eine Schlüsselrolle in der Kohäsionspolitik spielen und damit helfen, die europäische Säule sozialer Rechte zu verankern. Es wird weiterhin unabdingbar sein, in die wichtige Ressource Europas zu investieren: seine Menschen. Das wiederum wird dazu beitragen, dass unsere Volkswirtschaften wettbewerbsfähiger und nachhaltiger werden.“ Der Besuch machte deutlich: Der ESF+ ist nicht nur ein Instrument europäischer Förderpolitik, sondern ein Motor für Teilhabe, Innovation und Chancengerechtigkeit in Berlin.



Katharina Schulte-Ebert, stellvertretende Startup-Unit, beim Pitch im Rahmen des Berliner Startup-Stipendiums

© Bernd Kühle

[Startup-Incubator](#)

[Café-Restaurant WEISSER ELEFANT](#)

#### Gender Budgeting im Berliner ESF+-Programm: mehr Transparenz und Gleichstellung

Im Berliner ESF+-Programm 2021–2027 wird seit 2024 alle zwei Jahre ein Gender-Budgeting-Bericht veröffentlicht. Ziel ist es, die Gleichstellung der Geschlechter systematisch in Planung, Umsetzung und Bewertung der Fördermaßnahmen zu verankern und die finanzielle Dimension der Gleichstellung transparenter darzustellen. Berlin ist damit Vorreiter unter allen deutschen Bundesländern. Initiativen wie diese gehen auch auf das langjährige Engagement zivilgesellschaftlicher Akteure zurück. So hat sich insbesondere die Vereinigung des Berliner Frauenbundes 1946 e.V., Renate Welpütz, früh und entscheidend für die Einführung eines Gender Budgeting eingesetzt.

Die aktuellen Auswertungen zeigen: Frauen machen einen höheren Anteil der Teilnehmenden im ESF+ aus und erhalten auch einen größeren Anteil der Fördermittel als Männer – wenn auch der Unterschied bei den Mitteln geringer ausfällt.

Die Datenbasis ist derzeit noch begrenzt, da der ESF+ verplant getarnt ist. Mit fortschreitender Umsetzung wird die Analyse künftig besser sein und wichtige Erkenntnisse für eine geschlechtergerechte Programmsteuerung liefern.

#### Der ESF+ in 60 Minuten

##### Gleichstellung im Fokus: ESF+ in Berlin

Kurzbericht zur Veranstaltung „Der ESF+ in 60 Minuten“ am 24.03.2025

Renate Welpütz von Berliner Frauenbund 1946 e.V. gab einen fundierten Überblick über die Umsetzung der Gleichstellung der Geschlechter im Rahmen des ESF+-Programms Berlin 2021–2027. Die Präsentation behandelte zentrale rechtliche Grundlagen auf EU-, Bundes- und Landesebene, den gleichstellungspolitischen Doppelnutzen (Gender Mainstreaming + spezifische Maßnahmen) sowie die praktische Integration in den gesamten Projektzyklus – von der Planung über die Umsetzung bis zur Evaluation.

Anhand von Best-Practice-Beispielen wie „Fair Balance works“, „Digital Empowerment“ oder „Gender sensible Berufsberatung“ verdeutlichte sie, wie Gleichstellung aktiv in Förderprojekte integriert werden kann. Dabei spielen Genderkompetenz, gezielte Zieldefinitionen und Gender Budgeting eine zentrale Rolle.

Die Veranstaltung machte deutlich: Gleichstellung ist nicht nur ein Querschnittsziel, sondern ein essenzieller Baustein für nachhaltige, inklusive Projektförderung im Rahmen des ESF+.

##### Verwendungsnachweisprüfung im Überblick

Kurzbericht zur Veranstaltung „Der ESF+ in 60 Minuten“ am 05.05.2025

In der Veranstaltung stellte Miriam Manke von der Investitionsbank Berlin (IBB), der Zwischengeschalteten Stelle des Berliner ESF+, die einzelnen Schritte der Verwendungsnachweisprüfung im ESF+ vor. Dabei erläuterte sie den gesamten Prozess von der Einreichung der letzten Mittelbelegung bis zur finalen Prüfung des Verwendungsnachweises durch die IBB und die Fachstelle.

Die Präsentation machte deutlich: Sorgfalt und Vollständigkeit sind entscheidend für einen reibungslosen Abschluss.

#### Transparenz und Sichtbarkeit: Publizitätsvorschriften für ESF-Projekte in Berlin

Wenn Projekte mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und des Landes Berlin durchgeführt werden, ist es wichtig, die Öffentlichkeit über die Unterstützung durch die Europäische Union und das Land Berlin zu informieren. Das sorgt nicht nur für Transparenz, sondern stärkt auch das Vertrauen in die geförderten Maßnahmen und legt den Mehrwert der EU-Förderung vor Ort.

##### Warum sind Publizitätsvorschriften so wichtig?

Empfängerinnen und Empfänger von EU-Mitteln sind verpflichtet, bei jeder öffentlichkeitswirksamen Präsentation ihrer Maßnahmen auf die finanzielle Unterstützung durch die EU und Berlin hinzuweisen. Das bedeutet, dass auf Webseiten, in Publikationen, bei Veranstaltungen und in Medien stets die entsprechenden Logos und Hinweise sichtbar sein müssen. So wird deutlich, dass die Projekte im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit und Förderung umgesetzt werden.

##### Was müssen Sie als Projektziele beachten?

Achtung: In der Förderperiode 2021–2027 entfällt das fonds-spezifische Logo und wird ersetzt durch den Hinweis „Kofinanzierung von der Europäischen Union“.

Die EU möchte die Sichtbarkeit ihrer Unterstützung verbessern. Ein gemeinsames Logo sorgt dafür, dass Bürgerinnen und Bürger auf den ersten Blick erkennen, dass ein Projekt durch die EU gefördert wird – unabhängig davon, aus welchem Fonds (z. B. ESF+, EFRE etc.) Fördergeber unterschiedliche Logos für jeden Fonds. Das wird aufwendig in der Anwendung und führte häufig zu Fehlern. Mit dem einheitlichen Emblem wird die Anwendung einfacher.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

**BERLIN**

Kofinanziert von der Europäischen Union

- **EU-Embleme und Landeslogo:** Das EU-Emblem und den Hinweis auf die Kofinanzierung von der Europäischen Union sowie das Logo des Landes Berlin müssen gut sichtbar und in der korrekten Farbe dargestellt werden.
- **Webseiten:** Auf Internetseiten sollte eine kurze Beschreibung des Projekts mit dem entsprechenden Logos prominent platziert werden.
- **Beschreibung:** Ein A3-Plakat mit den Projektinformationen und den Logos ist gut sichtbar aufzuhängen.
- **Publikationen und Medien:** Broschüren, Teilnahmezertifikate, Pressemitteilungen und Medienberichte müssen ebenfalls die Hinweise enthalten.

Das Merkblatt zu den Publizitätsvorschriften finden Sie hier zum Download.

##### Weitere Infos und Materialen

Alle Logos, Vorlagen für Plakate und Hinweise zur korrekten Darstellung und weiterführende Links finden Sie auf der [Webseite des Berliner ESF+](#).

Rechtsgrundlagen für Publizitätsvorschriften bei ESF-Projekten in Berlin Die Umsetzung der Publizitäts- und Kommunikationspflichten für ESF-Projekte basiert auf rechtlichen Vorgaben der Europäischen Union, insbesondere auf der Verordnung (EU) Nr. 2021/1060. Dort ist geregelt, wie über die Förderung informiert werden muss – etwa durch Sichtbarkeit des EU-Emblems und den Hinweis auf den ESF+. Wichtige Infos dazu finden Sie in Kapitel III, Abschnitt II und Anhang II der Verordnung.

Auch Ihr Zuwendungsbescheid enthält konkrete Vorgaben zur Information und Publizität. Diese werden im Rahmen von Nachweisen oder Vor-Ort-Kontrollen überprüft. Bitte beachten Sie, dass Verstöße zu Kürzungen oder Rückforderungen der Mittel führen können.

Bitte dokumentieren Sie Ihre Öffentlichkeitsarbeit sorgfältig – z. B. mit Fotos, Screenshots oder Ryan. So sind Sie bei Prüfungen auf der sicheren Seite.

Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung benötigen, wenden Sie sich gerne an die Kommunikationsbeauftragte der ESF+-Verwaltungsbehörde, Franziska Glaubitz:  
Tel: [+49 30 367 367 26](tel:+493036736726)  
E-Mail: [franziska.glaubitz@senweb.berlin.de](mailto:franziska.glaubitz@senweb.berlin.de)

[Zur Aiden-Webseite](#)



Nick Schlegel und Katja Scumilo, Foto vom Team Aiden  
© Wohnwerkförderung Dortmund / Andreas Bock

Im Herbst 2024 startete das Startup Aiden im Rahmen des Berliner Startup-Stipendiums bei dem Träger WISTA Management GmbH, der „Grundungswerkstatt Adlenhof“. Das Team Aiden, bestehend aus Katja Scumilo-Girou und Nick Schlegel, wurde Mitte 2024 gegründet. Mit dem Ziel, Wohnungswirtschaft intelligent zu automatisieren und gleichzeitig die Zufriedenheit von Mietern, Eigentümern und Mitarbeitenden zu steigern, bringt Aiden frischen Wind in die Wohnungswirtschaft und Immobilienverwaltung.

Gemeinsam arbeiten sie an einem KI-Assistenten, der die Kommunikation zwischen Bewohnern und Verwaltern grundlegend verändert. Mieter können ihre Anliegen rund um die Uhr per Telefon, E-Mail oder WhatsApp und in mehreren Sprachen übermitteln. Der Assistent identifiziert automatisch den Meter, beantwortet Fragen in Echtzeit oder stellt bei Bedarf gezielte Rückfragen. Auf dieser Basis erstellt Aiden automatisch einen Vorgang in eigenem System oder integriert sich nahtlos in externe Plattformen. Dabei werden Probleme, Priorität und Zuständigkeit erkannt und dem entsprechenden Gebäude sowie Sachbearbeitenden zugewiesen.

Der Oskar: Das Team arbeitet daran, den gesamten Bearbeitungsprozess – von der Anfrage über die Beauftragung und Dokumentation bis hin zur Nachverfolgung – vollständig zu automatisieren. So profitieren Verwaltungen von deutlichen Effizienzgewinnen, während Mieter eine barrierefreie, schnelle und transparente Kommunikation und Problemlösung erleben.

Bereits heute wird Aiden von Unternehmen eingesetzt, die gemeinsam über 35.000 Wohnseinheiten verwalten – Tendenz steigend.

[Zur Aiden-Webseite](#)



### So vielfältig wie du und ich

Bildung | Weiterbildung | Beschäftigung

[Programm entdecken](#)

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, dann klicken Sie [hier](#)

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

**BERLIN**

Kofinanziert von der Europäischen Union

**Impressum**

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | Franziska Glaubitz  
Telefon: (030) 9013-6259 | E-Mail: [franziska.glaubitz@senweb.berlin.de](mailto:franziska.glaubitz@senweb.berlin.de)  
Headerbild: © arladiene an der spree GmbH